

## **Vattenfall setzt in Berlin auf Gas und Bioenergie**

**Energieriese belegt: Es gibt genügend Alternativen zur Kohle**

**Mainz, 12.3.2009. Unwissenheit, Unfähigkeit, oder bewusste Fehlinformation wirft die Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa) den Kraftwerken Mainz Wiesbaden (KMW), aber auch der Mainzer SPD und FDP vor, weil diese nach wie vor behaupten, es gäbe keine Alternativen zum Bau eines Kohlekraftwerks in Mainz. Konkreter Anlass für die KoMa-Kritik: Heute stellte der Energiekonzern Vattenfall sein Energiekonzept für Berlin vor. Vattenfall gibt die Pläne für den Bau eines 800 MW-Kohlekraftwerks auf und wird stattdessen zwei moderne GuD-Kraftwerke sowie Bioenergie-Anlagen bauen.**

„Die Neuausrichtung des Vattenfall-Energiekonzeptes (siehe anbei) in Berlin ist in höchstem Maße zu begrüßen“, freut sich KoMa-Sprecher Patrick Hassenpflug. „Nun stellt sich allerdings zum Wiederholten male die Frage, wie KMW und Mainzer SPD / FDP weiter behaupten können, es gäbe keine wirtschaftlichen Alternativen zum Bau eines Kohlekraftwerks. Überall um uns herum werden Pläne zum Bau von modernen, flexibel einsetzbaren und in der Anschaffung erheblich günstigeren GuD-Kraftwerken bekannt, doch uns Mainzern will man erzählen, es sei wirtschaftlicher Selbstmord, auf diese klimafreundlicheren Kraftwerkstypen zu setzen. Wie lange wollen die KMW- und Stadtwerke-Verantwortlichen eigentlich noch in den Sand stecken?“

Der Bau der neuen, klimafreundlicheren Vattenfall-Kraftwerke soll dazu beitragen, den Berliner CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Vergleich zu 1990 bis 2020 zu halbieren. In Mainz würde der Bau des geplanten KMW-Kohlekraftwerks den CO<sub>2</sub>-Ausstoß dagegen wieder nach oben treiben.

KoMa muss feststellen, dass selbst beim Energie-Riesen Vattenfall, der bisher sicherlich nicht zu den Vorzeige-Stromversorgern gehört hat, die Meinung der Bevölkerung und der Klimaschutz höher gewichtet werden, als bei der im kommunalen Besitz befindlichen KMW. „Wieso kann den Berlinern ein Kohlekraftwerk erspart werden während Stadtwerke, sowie Mainzer Sozial- und Freidemokraten ihren Bürgern im, noch dazu schon heute stark belasteten Ballungsraum Mainz Wiesbaden noch ein Kohlekraftwerk zumuten wollen?“ fragt Hassenpflug. „Wenn wir nicht aufpassen, sind wir die Letzten in der Republik, denen, einigen Kommunalpolitikern sei dank, noch ein Importkohlegroßkraftwerk vor die Nase gesetzt wird.“ Das nun dem Klima und den Anwohnern ersparte Berliner Kohlekraftwerk reiht sich in eine lange Liste von beendeten Kohle-Projekte ein. Bisher wurden in Bremen, Bielefeld, Köln, Ens Dorf, Krefeld, Herne, Germersheim und nun Berlin Kohleprojekte ad acta gelegt. Auch in Düsseldorf und Lubmin stehen die Kohlemeiler aufgrund der breiten Ablehnung vor Ort auf der Kippe.

Traurig stellt KoMa fest: Wenn Vattenfall, oder RWE in Mainz ein Kohlekraftwerk geplant hätten, würde es den Mainzern und Wiesbadenern erspart bleiben. Hassenpflug: „Man sollte es nicht für möglich halten, dass ein Großkonzern wie Vattenfall mehr Respekt vor dem Willen seiner Kunden hat, als ein kommunaler Energieversorger. Der Fall ‚Mainz‘ belegt dies allerdings eindrucksvoll.“